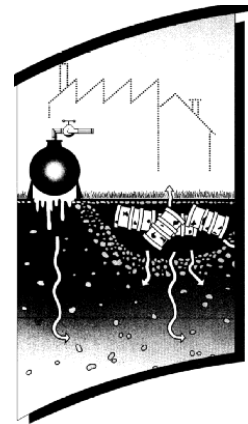


Bodenschutz ist Klimaschutz

Der Klimawandel ist in aller Munde. Doch bisher wurde der hohe Stellenwert, den Boden im Klimaschutz einnimmt, unterschätzt.

Natürlicher Boden als Wasserspeicher

Der Boden ist der wichtigste Wasserspeicher. Solange die Bodenoberfläche unversiegelt ist, kann Regenwasser an Ort und Stelle im Boden versickern, wird dort gefiltert und trägt lokal zur Bildung von Grundwasser bei. Nur wenn der Boden nicht versiegelt ist, kann das im Boden gespeicherte Wasser wieder verdunsten und somit zurück in den Wasserkreislauf gelangen. Dabei kühlt das verdunstende Wasser besonders an heißen Tagen die Luft und sorgt somit für ein ausgeglichenes Klima.



Versiegelter Boden



So kann Regenwasser versickern

Ist der Boden durch Beton oder Asphalt versiegelt, kann das Regenwasser nicht versickern - es fließt in Kanälen ab. Dadurch fehlt es lokal, kann also weder von Pflanzen aufgenommen werden noch zur Grundwasserbildung beitragen. Das Austrocknen des Bodens sowie die Wärme speichernde Versiegelung führen zu einer weiteren Überwärmung der Landschaft.

Die Konsequenzen

Diese Überwärmung hat wiederum zur Folge, dass warme Luft aufsteigt und Kondensationsprozesse verhindert - seltenere Niederschläge sind die Konsequenz. Doch ausgetrockneter Boden, in den Wasser nicht ausreichend eindringen kann, führt im Zusammenspiel mit weit reichender Bodenversiegelung bei starken Regenfällen zu gravierenden Überschwemmungen. Maßnahmen wie das Anlegen von Grünflächen, die Auswahl wasserdurchlässiger Oberflächen bei der Gestaltung von Wegen und Plätzen sowie die Entsiegelung brachliegender Flächen dienen der Versickerung - und damit dem Klima.

Versiegelung vermeiden – Boden und Klima schützen